



BARTH

OSTSEE-ZEITUNG
Lange Straße 13, 18356 Barth
Redakteur: Hans-Joachim Meusel
☎ 038 231 / 87 882, Fax: 87 883
Leserservice: 01 802 - 381 365
Amtliches Mitteilungsblatt für die Stadt Barth

Kinostart mit Heidelbeerwein

Barth. Aller 14 Tage soll sich die Barther Bodden-Bühne in einen Kinosaal verwandeln. Morgen ist Premiere: Um 20 Uhr wird die Komödie „Die Feuerzangenbowle“ (Deutschland, 1944) gezeigt. Der Clou: Ganz filmgemäß gibt es bei der Vorführung echte Feuerzangenbowle und „ein (mehr oder weniger) wönziges Schlöckchen“ Heidelbeerwein.

Der Actionfilm „Stirb langsam“ flimmert dann am Donnerstag, dem 19. Januar, um 20 Uhr über die Theaterleinwand. Film Nr. 3 aus dem ersten Kinopack des Jahres 2006 ist die Komödie „Das Sams“ – zu sehen für kleine und große Filmfreunde am Sonntag, dem 22. Januar, um 10 Uhr im Barther Theater. Bei allen Filmen bezahlen Erwachsene vier Euro, Kinder bis zu 14 Jahren kommen für drei Euro ins Barther Kino.

Kleine Katze eingefunden

Barth. Seit Neujahr hält sich eine kleine Katze bei einer Familie auf. Das Tier mit dunkelgrauen Flecken und einem ebensolchen Schwanz scheint aus dem Bereich am Barther Hafen zu stammen. Wer die Katze vermisst, melde sich bitte unter der Rufnummer 03 82 31/8 05 52.

Versicherte werden beraten

Barth. In Rentenangelegenheiten können sich Versicherte der BfA beraten lassen. Am Donnerstag, dem 19. Januar, ist Berater Edwin Böttcher im Barther Kulturhaus HdW in der Bahnhofstraße 2 anzutreffen. Seine Sprechstunde findet diesmal in der Zeit von 9 bis 14 Uhr statt.

Irrtum beim Geburtsdatum

Barth. „Mir ist ein bedauerlicher Irrtum bei der Mitteilung des Geburtstages von F. A. Nobert in der OZ vom 14. Januar unterlaufen“, teilte gestern Holger Friedrich mit. Nobert sei nicht am 14. Januar, sondern erst am 17. Januar 1806 geboren. Holger Friedrich: „Ich bitte um Entschuldigung. Ich meine, dass einer, der so genau wie Nobert gearbeitet hat, auch Präzision verdient.“

Wir gratulieren

zum heutigen Geburtstag
Barth. Günter Kunkel (66), Charlotte Lembke (76), Rolf Richter (72)
Divitz. Lisa Dittmer (66)
Redebas. Hannelore Loga (67)
Neuendorf-Heide. Dieter Gensow (64)
Bresewitz. Elsbeth Schacht (72)
Herzlichen Glückwunsch!



Gymnasiasten ermittelten Handball-Meister

An den Schulmeisterschaften im Hallenhandball beteiligten sich alle 6., 7. und 8. Klassen des Katharina-von-Hagenow-Gymnasiums Barth. Schüler, Eltern und Lehrer sorgten als Zuschauer für eine stimmungsvolle Atmosphäre in der kleinen Sporthalle im Vögelang. Mit kämpferischem Einsatz gingen die jungen Gymnasiasten zu Werke, schöne Spielzüge und sehenswerte Tore konnten bestaunt werden. Am Ende setzte sich die Klasse 7 a vor der Klasse 6 b und der 7 b durch. Bei den achten Klassen, die extra gewertet wurde, konnte die Klasse 8 a ihren Vorjahrestitel erfolgreich verteidigen.
Foto: D. Mews

Italienischer Film im Bibelzentrum

Barth. In Zusammenarbeit mit dem Bibelzentrum Barth zeigt die Fachschaft Fremdsprachen des Barther Katharina-von-Hagenow-Gymnasiums wieder einen besonderen Film. Am Donnerstag, dem 19. Januar, ist um 19 Uhr im Bibelzentrum in der Sundischen Straße der Film „Das Leben ist schön“ zu sehen.

Italien kurz vor dem zweiten Weltkrieg: Der romantische Phantast Guido begegnet der jungen Lehrerin Dora, für die er mit Witz, Mut und List die Welt auf den Kopf stellt. Eine wundervolle Romanze entwickelt sich, voller komischer Missgeschicke und überraschender Begegnungen. Einige Jahre später sind sie glücklich verheiratet und haben einen Sohn, Gios.

Diese gleichzeitig poetische und lustige Liebesgeschichte wendet

sich im zweiten Teil des Films zu einer Tragödie, in der Benigni den Humor als Überlebenswaffe einzusetzen weiß: Der Jude Guido und sein kleiner Sohn werden deportiert. Dora, die nicht jüdisch ist, folgt ihnen aus Liebe ins Konzentrationslager. Guido ist entschlossen, seinen Sohn vor dem Grauen der Realität zu schützen. Er tarnt seine eigene Angst und Erschöpfung und behält seinen Witz, seine Fröhlichkeit und seine phantasievoll spielerischen Fähigkeiten unter den unmenschlichen Bedingungen.

Sein Sohn Gios soll weiterhin daran festhalten, dass das Leben schön ist, selbst wenn das Schlimmste passiert...

Der Eintritt ist frei, die Veranstalter bitten um eine Spende, um die Unkosten abzudecken.

Sachbeschädigung an der Lebenshilfe wird strafrechtlich verfolgt

Barth. Nur mal kurz mit dem Fuß gegen einen Briefkasten getreten, so dass die Tür vor den Angeln fällt, oder mit dem dicken schwarzen Stift einen verwegenen Schriftzug auf Wände und Bussitze geschnitten – das scheint für manche Mitbürger keine große Sache zu sein. Und so finden auch immer wieder brennende Feuerwerkskörper – ob aus Langeweile, Übermut oder Imponierge-

haben – ihren Weg in Briefkästen oder Türschlitze. So passierte es kürzlich bei der Lebenshilfe in Barth. In der Nacht von Donnerstag zum Freitag in der vergangenen Woche schien es einem Unbekannten zu missfallen, dass der Briefkasten dort noch gänzlich unbeschädigt war. Weshalb auf den armen blechernen Postempfangsboden dermaßen eingedroschen wurde, dass er für seine Aufgabe nun nicht mehr dienlich ist.

Dieter Urban, Geschäftsführer der Lebenshilfe Barth, ist entsetzt. „Was müssen das für Menschen sein, die mit ihrer Zerstörungswut nicht einmal vor den Einrichtungen der Lebenshilfe Halt machen“, fragt er. Nun hofft der Geschäftsführer auf den schnellen Einzug der Barther Stadtwerke in das gegenüberstehende ehemalige Gebäude des Amtes Barth-Land und damit auf eine Belebung sowie nächtliche Sicherung des Stadtgebiets. Denn solche Handlungen sind mehr als ein Dummer-Jungen-Streich. Diese offenkundige Missachtung fremden Eigentums wird strafrechtlich als Sachbeschädigung verfolgt. C. H.



Der demolierte Briefkasten der Barther Lebenshilfe. Foto: C. H.

Wichtige Puzzleteile gegen das Vergessen

Mit Brandkörpern „radierten“ bisher Unbekannte das Gesicht eines in Barth inhaftierten jüdischen KZ-Häftlings auf einer Gedenkstele aus.

Von CLAUDIA HAIPLICK

Barth. „Es ist beschämend“, sagt Helga Radau und schüttelt den Kopf. Sie kann immer noch nicht fassen, was passiert ist. In der Silvesternacht hatten Unbekannte mit Brandkörpern die Stele Nummer 6 des Lern- und Gedenkpfades am ehemaligen KZ-Außenlager Barth beschädigt. Die Säule zeigte Porträts von zum Teil noch lebenden Häftlingen, die in dem Lager inhaftiert waren und für die Rüstungsindustrie des dritten Reiches auf dem alten Barther Fliegerhorst schufteten mussten.

Der Förderverein Dokumentations- und Begegnungsstätte Barth hatte die sechs Stelen zur Erinnerung an das Schicksal der Lagerinsassen aufstellen lassen. Besonders betroffen ist Helga Radau, die Mitglied im Förderverein ist, über die Tatsache, dass das Bildnis eines Häftlings vollständig ausgebrannt wurde. Das Porträt zeigte einen jüdischen Mann, der das Lager überlebt hatte. „Damals haben sie es nicht geschafft, ihn zu verbrennen, das haben sie jetzt nachgeholt“, sagt Helga Radau verbittert.

Eine Strafanzeige ist gestellt. Kurz nach der Beschädigung wurde die Stele abgebaut und zum Grafikdesigner Wolfgang Sohn gebracht worden. Er hatte für die Gestaltung der Stelen vor der Aufstellung gesorgt. Jetzt kümmert er sich um die Reparatur. Dabei ist der Förderverein über die Zusage der Kostenübernahme durch

die Stadt froh. „Diese schnelle Reaktion hätten wir so nicht erwartet“, sagt die Vereinsvorsitzende Hannelore Rabe. Spätestens am 27. Januar soll die Stele wieder an ihrem alten Platz stehen.

Seit vielen Jahren arbeitet der Förderverein Dokumentations- und Begegnungsstätte Barth gegen das Vergessen. In Ausstellungen wie der Exposition „12 von 750 Jahren. Barth im Nationalsozialismus 1933 - 1945“ sowie in Gesprächsrunden und bei Führungen wird die Erinnerung an die Häftlinge des KZ-Außenlagers Barth und an die Kriegsgefangenen des Stalag Luft I lebendig gehalten. Daneben halten die Frauen auch in Briefen, E-Mails und

Barther Blumengeschäft – kam bei Helga Radau an, die viele der Briefschreiber persönlich kennengelernt hat. „Diese weltweite Vernetzung ist sagenhaft“, kommentiert Hannelore Rabe. Zumal es sich bei vielen bereits um die Kinder und Enkel der Inhaftierten handele. „Sie alle schätzen, was der Förderverein in den Jahren hier vor Ort geleistet hat und sind dankbar“, sagt Helga Radau, „zudem helfen sie uns, Kontakt zu weiteren Lagerinsassen oder zu Angehörigen von jüdischen Barther Familien zu bekommen.“ Und so gehen Impulse von Barth in die ganze Welt hinaus und künden von Verständnis und Toleranz der Menschen untereinander.



Hannelore Rabe (l.) und Helga Radau.

Foto: C. H.

Telefonaten persönlichen Kontakt zu ehemaligen Lagerinsassen. Zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel sind über 70 Briefe in alle Welt verschickt worden. Und fast genauso viele Antworten mit privaten Fotos und Geschichten haben sie bekommen. Post aus Kanada, den USA, Großbritannien, Luxemburg, Australien und Polen ist ebenso dabei wie aus Frankreich, Slowenien und Israel. Sogar ein Blumenstrauß aus Kanada – gebunden in einem

Dabei wünscht sich der Förderverein, dass noch mehr Barther – viele Schulklassen waren bereits da – die Ausstellung „12 von 750“ in der Diesterwegschule besuchen. „Auch würde es unserer Arbeit helfen, wenn Leute aus der Umgebung mit uns darüber sprechen, was sie damals bei einem verbotenen Blick über den Zaun oder aus dem Fenster erlebt und gesehen haben“, sagt Hannelore Rabe. Es seien wichtige Puzzleteile gegen das Vergessen.

ANZEIGEN

Sie sind im Urlaub – und Ihre Zeitung?



*nur 6 Cent pro Verbindung

► Spenden oder nachsenden!

Was macht Ihre OSTSEE-ZEITUNG während Ihres Urlaubs? Nutzen Sie unseren Urlaubsservice für Ihr Abonnement und wählen Sie zwischen zwei Möglichkeiten.

Wenn Sie Ihre Zeitung länger als fünf Tage spenden, erhalten Sie als Dankeschön ein kleines Geschenk von uns. Einfach Coupon ausfüllen und Wunschprämie ankreuzen.



Tel: (018 02) 381 365* Fax: (018 02) 381 368*

Meine Anschrift:

Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ/Ort
Geburtsdatum Telefon
Kunden-Nr.

Als Dankeschön für eine Spende wähle ich:



Straßen- und Städteatlas (210 x 300 mm)

Nachsenden:

In der Zeit vom _____ bis _____
senden Sie meine OSTSEE-ZEITUNG bitte an:
Name, Vorname
Hotel/Pension
Straße, Nr.
PLZ/Ort
Telefon
(Porto im Inland ca 0,20 €, per Post pro Tag)



Postkartenmappe (150 x 110 mm)

Spenden:

In der Zeit vom _____ bis _____
senden Sie meine OSTSEE-ZEITUNG bitte an:
Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ/Ort
 an eine soziale Einrichtung nach Auswahl der OZ



Telefonbüchlein (80 x 135 mm)

Senden Sie bitte den Coupon an:
OSTSEE-ZEITUNG,
Kundenservice,
Richard-Wagner-Str. 1 a
18055 Rostock
Das Angebot finden Sie auch unter:
www.ostsee-zeitung.de